

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Haupt- und alleiniger Herausgeber und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Sonntag, den 20. November 1937

30. Jahrgang

# Sinnbild aller Soldatentugenden

Feierliche Fahnenübergabe an die Luftwaffe durch Generaloberst Göring

Grundtugenden der Soldaten seien Treue, Tapferkeit, Gehorsam und Kameradschaft, Tugenden, in denen eine gewaltige, unüberwindliche Kraft liege. Voll Dankbarkeit und Stolz werde die Luftwaffe auch die neuen Feldzeichen entfallen und immerdar bereitstehen, wenn der Führer um Schutz der deutschen Nation aufrufe.

zum Schutz der deutschen Nation ausruft.

Mit innerer Verpflichtung und großer Dankbarkeit gedachte abfliehender Generaloberst Göring des Führers, der aus Deutschen wieder Soldaten gemacht habe, und schloß mit einem dreifachen Segen auf den Führer, den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, und das deutsche Volk.

Dann sprach der Generaloberst Göring jede einzelne Fahnengruppe überlag sie den Abornungen der Verbände, die er übernahm, und sprach die Worte: Ich bin stolz auf die Wehrmacht der neuen Fahnen und des neuen Heeres, der Luftwaffe vor Generaloberst Göring befohl die Feindflotte.

Zum General der Flieger befördert

### Zum General der Flieger befördert

Im Anschluß an die Flabenerübergabe fand eine Ehrung des kommandierenden Generals und Befehlshabers im Luftkreis 5, Generalleutnants Sperrele, statt. Vor den vereinigten Offizieren, Flabenerabteilungen und Truppsprengern gab Generaloberst Göting bekannt, daß der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Generalleutnant Sperrele in Anerkennung besonderer Verdienste zum General der Flieger befördert habe. Als Zeichen seines Dankes überreichte ihm der Oberbefehlshaber der Luftwaffe das Fliegerabzeichen in Gold mit Flabenern.

und Füreinander-Arbeiten der verschiedenen Forschungszweige  
dieses Gebietes.

An einem unbedinglichen Gesetze föhrtbaber, und in demselben die höchsten Anforderungen an die menschliche Vernunft und an die menschliche Moralität zu erkennen. In der That ist die Philosophie der Vernunft, die die Vernunft als das höchste Prinzip der menschlichen Existenz zu betrachten, die Vernunft als das höchste Prinzip der menschlichen Existenz zu betrachten, die Vernunft als das höchste Prinzip der menschlichen Existenz zu betrachten.

Dieselben Grundelemente finden wir in deutschen Sagen und Märchen wieder, wie auch aus dieser Gesamtschau ganz neue Erkenntnisse für die Erforschung und Deutung unserer Hausmärchen und Sippenzwänge hervorgehen, deren immer noch sehr reicher Bestand vom „Ähnliche“ unter Leitung des Abteilungsleiters Konrad H. Kuppel gesammelt und ausgewertet wird.

## Aufgaben einer gesunden Jugend

## Nach deutschem Vorbild

Vorschläge für den Autobahnbau in England.

Dem Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen Dr. Lodi, der sich zur Zeit auf Einladung der German Road's Delegation in London aufhält, wurden zahlreiche Aufmerksamkeit und Ehrungen zuteil. Er nahm an zahlreichen Versammlungen und Empfängen teil und schiederte eingehend das deutsche Verkehrswesen. Die beiden großen englischen Automobilverbände, der Royal Automobile Club und die Automobil Association, haben Dr. Lodi zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Die German-Noads-Delegation, die kürzlich mit 225 Teilnehmern im Reich weilte, hat über ihre Deutschlandreise im Bericht über die Befestigung der Reichsautobahnen sowie die Einbrüche, die sie von den Reichsautobahnen erhalten hat, eine Verdict angestellt, der der Regierung vorgelegt werden soll. Nach einer Schilderung der deutschen Reichsautobahnen in allen technischen Einzelheiten heißt der Verdict: „Der Bericht, daß es trotz der großen Schwierigkeiten, die Verkehrsbedingungen in Deutschland zu schaffen sind, gelungen ist, die Reichsautobahnen zu bauen, ist ein Verdienst, das klar ist, daß der Bau von Autobahnen nach den großen Verkehrsbedürfnissen für den Straßenverkehr eine erhebliche Entlastung bedeuten würde.“

Die Delegation empfehle das deutsche Autobahnssystem auch für England und schlage vor, daß man einen Plan für ein derartiges nationales Schema von Autostraßen entwerfe.

Die Delegation hat das deutsche Reichsautobahnsystem mit drei Begründungen empfohlen: 1. weil es bessere Transportmöglichkeiten bietet, 2. das Risiko von Verkehrsunfällen verringert und 3. u. a. auch die Instandhaltungskosten der Straßen herabgesetzt.

# Das Ahnenerbe

**Tichangtschu gefallen**

Wie von japanischer Seite gemeldet wird, wurde in Morgengrauen des Freitags Tchangtschu auf dem Nordflügel der neuen Front von japanischen Truppen genommen, nachdem die Stadt von drei Seiten umfaßt und von Tschukao-Abtheilung abgetrennt worden war.

Die japanischen Truppen haben an ihrem Südfüß den Ort Kōsijing eingenommen. Auf dem nördlichen Flügel der Vormarsch zu weiteren Gelandegewinnen zwischen Fushan und Changshu geführt. Die dort stehenden Truppen haben die Aufgabe, Changshu von Norden her einzutreffen.



## Vertrauen und Vertrauen

Englands Außenminister Lord Halifax hat die Aussprüche im englischen Oberhaus mit einer Rede über die Außenministerien in London abgeschlossen. Zur Rede des Lord Halifax nach Berlin ergriff er, daß jeder in England Lord Halifax Besuch in Berlin begrüßt. Er sei in der Tat der ideale Mann für diesen Posten als Vertreter des englischen Lebens und englischen Denkens. Der schlechteste Dienst, den man einem solchen Unternehmen leisten könne, sei, einen solchen privaten Besuch und eine vorläufige private Diskussion mit dem Vorgesetzten der Politik zu umgeben und in jedem Stadium an Fragen: Was hat er getan, wieweit hat er Erfolg gehabt, was ist das Ergebnis? Wenn auf diese Weise Besuche stattfinden, würden sie mehr schaden als nützen.

„Ich würde aufleben sein, wenn als Ergebnis von Besuchen dieser Art gesagt würde, wir haben uns offen und frei ausgesprochen. Wir verstehen einander sehr viel besser.“ Alle internationalen Beziehungen ebenso wie alle menschlichen müßten aber aus dem gegenseitigen Vertrauen, aus dem Vertrauen erwachsen.

Als leitende Grundsätze der englischen Außenpolitik nannte Lord Halifax dann die Erhaltung des Friedens und die Verringerung von Streitigkeiten durch friedliche Mittel, weiter die Förderung freundschaftlicher Beziehungen mit anderen Nationen, die Innehaltung der internationalen Gesetze, der Schutz britischen Lebens und britischer Interessen. Die englischen Kolonialmärkte ständen jedem zu gleichen Bedingungen offen und in den Mandatsgebieten herrsche völliger Freihandel. Auch bezüglich der sich nicht selbst regelnden Kolonien habe England kürzlich sich klargestellt, daß es alles tun wolle, um Schwierigkeiten bezüglich der Beschaffung von Rohstoffen zu beseitigen und an der Entwicklung des internationalen Handels mitzuwirken.

Im Anschluß an Lord Halifax setzte sich Lord Curzon noch in einer Rede dafür ein, daß Deutschland Kolonien in Mandatsform gegeben würden.

## Delbos verichert Friedfertigkeit

Frankreichs Außenminister vor der Kammer.

In Fortsetzung der außenpolitischen Debatte sprach Außenminister Delbos in der französischen Kammer. Zunächst erklärte der Kommunist Perri, seine Genossen seien gegen jedes Eingreifen in spanische Angelegenheiten, das sei eine Unterwerfung Balencias erlaubt und keine Einmischung. Nachdem Perri in diesem Sinne weiterphrasoliert hatte, verlangte er offizielle Öffnung der Grenze. Danach erklärte sich der rechtslebende Abgeordnete Grat gegen die Deutschen, die eine 18-jährige französische „Berzichspolitik“ nicht zu würdigen wüßten. (1)

Außenminister Delbos erklärte, daß die Außenpolitik der Regierung sich in die drei Worte: „Verteidigung des Friedens“ zusammenfassen ließe. Sie verlange, stark zu tun. Der Friede lasse sich nicht durch Verzichtleistungen erkaufen. Die Regierung habe keinerlei Möglichkeit der Verhinderung und Verständigung vernachlässigt. Es treffe zu, daß die kollektive Sicherheit zurückgegangen sei, aber die Regierung beschuldige, den Artikel 16 der Völkerbundsatzung zu stärken. Wenn England und Frankreich nicht völlig identisch vorgehen, so sei das freie Einvernehmen zwischen England und Frankreich doch tief. Mit einem glühenden Friedenswunsch nehme die französische Regierung an den Tagungen von Brüssel und London teil.

Schlüsselt die chinesisch-japanischen Kampfes hob der Außenminister drei Punkte hervor, die Frankreich zu beachten habe: Erfüllung der Pflichten als Mitgliedstaat des Völkerbundes, Zurechnungstellung der besonderen französischen Lage im Fernen Osten und Aufrechterhaltung ständiger Solidarität mit England und den Vereinigten Staaten. Am nächsten Montag werde ein gemeinsamer Beschluß gefaßt werden. Delbos stellte dann fest, daß seiner Ansicht nach die Nichteinmischungspolitik nicht zu einem Verzuge werden dürfe und auf alle Fälle nicht die Sicherheit Frankreichs in Frage stellen dürfe.

Die Regierung habe die doppelte Pflicht der Nichteinmischung einerseits und der Arbeit für den allgemeinen Frieden andererseits. Frankreich müßte sich inzwischen

## WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechtlich: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1  
74 Fortsetzung

Oberst Harris hat durchgedrückt, daß das amerikanische Marineministerium sich mit in den Dienst der Sache stellt. Funkprüfer jagen durch den Äther und fordern die Torpedoboote, die die ganze Küste hinunter stationiert sind, auf, nach der Zucht zu fahnden. Sicher werden die fliehenden Versuche, durch den Panamakanal den Stillen Ozean zu erreichen.

Oberst Harris war sofort unterrichtet worden, als man zum entscheidenden Schlage ausstiegt, und er fuhr sofort nach dem Polizeipräsidenten.

Er sitzt mit steinernem Gesicht, das die wahnsinnige Erregung seines Herzens nicht verrät, neben Hinner Handewitt, der mit Interesse und Spannung den Berichten folgt.

Eben ist der völlig zusammengebrochene Mr. Butterlame abgeführt worden, und der Sergeant merkt, daß man Kapitän Rohmer und den Steuermann der Zucht „Der heilige Johannes“ eingeliefert hat.

Da kommt Leben in die Gestalt des Obersten. Bittend steht er den Polizeichef an, und der begreift ihn, läßt beide sofort vorführen.

Kapitän Rohmer tobt wie ein Verrückter, als er das Zimmer betritt.

Der Polizeichef ermahnt ihn: „Herr Kapitän, ich würde es befehlen, wenn meine Beamten irgendwie unhöflich zu Ihnen gewesen wären. Ich habe um Ihre sofortige Vorführung gebeten, es ist keine Verhaftung. Wir müssen unbedingt Ihre genaue Aussage haben. Mister Hutter und MacNeil haben sich ihrer Verhaftung durch die Flucht entzogen.“

Das Erschauen des Kapitäns ist eckig. Er starrt den Polizeichef verwirrt an.

„Ja, was ist denn los? Was hat denn das alles zu bedeuten?“ fragt der Kapitän heftig.

an die vorhandenen Friedensgarantien hatten. Das sei der Grund für die Heiße des Außenministers nach Warschau, Warschau und Prag. Der Außenminister erklärte, er sei glücklich, daß diese Heiße ihm die Gelegenheit bieten würde, die Übereinstimmung der Auffassungen Frankreichs und der kleinen Mächte hinsichtlich des Friedens zu prüfen.

## Die geheimnisvollen Milizen

Geschehensverlauf in den Pariser Ministerien

Die Pariser Presse steht nach wie vor völlig im Zeichen der geheimnisvollen Kampfsünden. Nach einigen Meldungen hat die Polizei wieder im Hause eines Unternehmers von Ruhrstücken einen Fund gemacht, der ebenfalls in einem Keller zugangebracht wurde. Es handelt sich danach um 1400 Granaten, eine große Anzahl von Patronen, 17 Jagdgewehre, drei Karabinern, 16 Gewehren. Man schätzte den Wert der bei allen Hausdurchsuchungen inhaftierten aufgefundenen Waffen und Munition auf über eine Million Francs.

Der sozialdemokratische Innenminister Dormoy, der von Rechtsextremisten über die Rolle der bei diesen Waffensuchen so viel zitierten „geheimen revolutionären Milizen“ befragt wurde, erklärte, daß die ganze Angelegenheit häufig an Unklarheit und Unsicherheit zunehme. Dormoy teilte bei dieser Gelegenheit mit, man habe während der Hausdurchsuchung bei einem Ruhrstückenunternehmer neben Gewehren und Munition sogar 14 Tausendweggeschosse gefunden.

Wie der „Jour“ berichtet, sollen das Innenministerium und die nationale Sicherheitsbehörde infolge der jüngsten Ereignisse außerordentlich stark bewacht werden. Von 21 Uhr ab dürfte niemand mehr in die Gebäude, der keine Visumspapiere besitzt oder die ausgegebene Karte nicht zeigen könne. Die Kosten der Mobilgarnison hätten Aufwände erhalten, jeden Besucher im Innenministerium sofort zu stellen. Falls er beim zweiten Anruf nicht antwortet sollte, seien die Posten angewiesen, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen.

## Wenig 200 Geheimsender?

Von anderer Seite wird berichtet, die Untersuchungen hätten zu der Feststellung geführt, daß über ganz Frankreich über 200 geheime Rundfunksender verteilt sind, die hauptsächlich in der Nähe der großen Flugplätze und Häfen, von Kasernen und an wichtigen Grenzstellen eingereiht sein müßten.

Soweit bisher bekannt, haben die Abhörstationen der Polizei und der Postverwaltung bis jetzt nur das Vorhandensein und den ungefähren Aufenthaltsort dieser Geheimsender herausbekommen können. Es ist aber noch nicht gelungen, einen von ihnen zu finden.

## Jahrestag der Anerkennung Francos

„Ein unvergeßlicher Freundschaftsbeweis“

Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages der Anerkennung der Franco-Regierung durch Deutschland und Italien haben die nationalspanische Rundfunkstellen sowie die nationale Presse die Bedeutung dieses Ereignisses hervor und beglückwünschen die beiden befreundeten Nationen zu ihrem damaligen Entschluß, der von weltgeschichtlicher Bedeutung gewesen sei.

Die innen- und außenpolitische Entwicklung in Spanien sei heute ein Beweis dafür, daß das Vertrauen, das Deutschland und Italien schon vor einem Jahre auf die nationale Regierung gesetzt hätten, glänzend gerechtfertigt wäre. Das nationale Spanien werde dieses Freundschafts- und Vertrauensbündnis, durch den die moralische Kampfkraft der nationalen Armee wesentlich erhöht worden sei, nie vergeßen.

## Ein neues Diodo entsteht

Der von den nationalspanischen Behörden gebildete Sachausschuß hat einen Plan zum Wiederaufbau der von den Bolschewisten zerstörten Stadt Diodo ausgearbeitet. Die Mitglieder des Ausschusses sind nach dem nationalspanischen Hauptquartier abgereist, um General Franco den Entwurf vorzulegen. Man erwartet, daß die Arbeiten schon in der nächsten Zeit beginnen können.

„Bleiben Sie ganz ruhig, Herr Kapitän! MacNeil und Hutter haben vor sechzehn Monaten das Kind des Obersten Harris entführt, und Sie haben es auf der Zucht Hutter nach Europa gebracht.“

„Ich ... ich!“ Schwer geht der Atem des Mannes. Dann wendet er sich an seinen Steuermann und schreit ihn an: „Hast du gehört, Elise! Hast du gehört? Sander hat recht gehabt, dem ist die ganze Sache nicht geheuer vorgekommen.“

Schwer geht sein Atem, aber er beruhigt sich langsam.

Dann tritt er einen Schritt näher an den Schreibtisch heran und sagt, dem Polizeichef offen in die Augen sehend: „Herr Polizeipräsident, ich schreibe Ihnen, daß ich, daß keiner meiner Leute auch nur eine Ahnung hatte, daß es sich um das Kind des Obersten handelte. Nicht einer von uns hätte sich zu einer solchen Schurkelei hingegen, das schwöre ich Ihnen! Die Prüfungen werden es ergeben. Und jetzt fragen Sie mich, ich will Ihnen jede Auskunft geben, die ich nur geben kann.“

Der Polizeichef läßt ihn berichten, und alle hören aufmerksam zu. Der Oberst kämpft mit einem Schwächeanfall.

Als der Kapitän eben erzählt hat, daß das Kind und seine Pflegerin gerettet worden waren, und daß sie nachweislich nach dem Bestimmungsort Brüssel abgereist war, da weiß Hinner, daß jetzt Klarheit werden wird.

„Können Sie uns nicht das Aussehen der Pflegerin beschreiben?“ wirft Hinner plötzlich dazwischen.

„Nein!“ antwortet der Kapitän. „Aber ich habe ein Photo davon. Und Sie haben Glück, junger Mann, ich habe es bei mir, es war in der letzten Zeit meine Maskotte! Mein Glücksgeheim!“

Hinner nimmt mit zitternden Händen das Photo und betrachtet es genau. In seinem Herzen ist lauterer Jubel.

„Herr Oberst!“, sagt er langsam, jedes Wort klar aussprechend. „Das ist die Frau, die meine Pflegemutter bewußt los aufwand und samt dem Kinde zu sich nahm. Jetzt ist es klar und einseitig erwiesen, daß der kleine Hinner, der im Hause Wolfe in Hamburg lebt und dort liebevoll betraut wird, Ihr verschwundenes Kind ist. Gott hat ein Wunder getan, Herr Oberst!“

## Briefler ermordet, Kirchen zerstört

Die Untersuchungen über die von den Bolschewisten in Moskau verübten Verbrechen haben den Verhafteten ergeben, daß allein in den letzten drei Monaten 101 Geistliche und 20 Mönche ermordet worden seien. Zahl wird sich jedoch noch erhöhen, da viele Kirchen nicht genügend gesichert werden konnten, so daß eine Kirche hell geblieben, während die übrigen zerstört sind. Die meisten Gemeinden Moskaus sind in Gotteshaus geblieben.

Das Ministerium des Innern hat eine Kommission geschaffen, die die Verbrechen in einer Untersuchung über die Verbrechen der Bolschewisten in der Zeit der Revolution (1) von Deserteuren verurteilt werden. Die Verbrechen der Familienangehörigen von Deserteuren werden beschlagnahmt und in ihren Wohnungen festgehalten. Die Verbrechen der Familienangehörigen von Deserteuren werden beschlagnahmt und in ihren Wohnungen festgehalten. Die Verbrechen der Familienangehörigen von Deserteuren werden beschlagnahmt und in ihren Wohnungen festgehalten.

## Sowjetgeißel über der Ukraine

Gefährliche Hinrichtungen — Regelmäßige Deportationen

Nach zuverlässigen Berichten, die in Moskau aus der GPU in der ganzen Ukraine mit jeder Woche die Zahl der Verhafteten und der Hinrichtungen steigt, es ist Oktober übersteigt die Summe der beiden vorhergehenden Monate. Es wird berichtet, daß die GPU, die die Hinrichtungen der Verhafteten vorgeht, die insbesondere bei den Frauen zum Ausdruck kommt. In den großen Städten werden immer wieder nachts Lastkraftwagen beladen mit Verhafteten und Kolonnen zusammengeführt, um die Hinrichtungen in die Gefängnisse abzutransportieren.

Zweimal wöchentlich gehen aus Kiew Gefangenentransporte nach Sibirien ab, die bis zu 60 Personen zählen.

Um die Menge der Verhafteten unterzubringen, werden bereits die Kellerräume des noch nicht fertiggestellten GPU-Gebäudes belegt. Bei der Verhaftung der Verhafteten werden jetzt auch die Frauen in der Menge mit verhaftet und nach Sibirien transportiert. Die Hinrichtungen werden in ein Kinderheim gebracht.

Außer den bekanntgegebenen Todesurteilen sollen in der ganzen Ukraine zahlreiche geheime Hinrichtungen stattfinden. Die Angehörigen haben überall betari zugesehen, daß niemand mehr dem anderen traut.

Die GPU verhaftet und deportiert reichlichst, aber der sich nicht laut zu dem gegenwärtigen Regime setzen oder der das Unglück hat, einen der Verhafteten zu sein, auch nur oberflächlich zu kennen. Die Bevölkerung lebt in Angst und Schrecken vor dem folgenden Tag.

## Millionenschaden auf den Philippinen

Manila, 20. November. Die Philippinen-Inseln wurden Panay, Cebu und Iloilo durch einen neuen Zyklon, der zweiten innerhalb von einer Woche, heimgesucht worden. Sturm, der eine Stärke von mehr als 100 Kilometern pro Stunde besaß, hat schwere Verheerungen verursacht. Der Schaden auf den Inseln, der durch Überflutungen und durch Häuser einstürzen entstanden ist, wird höher auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Die Zahl der Todesopfer wird nach den vorliegenden Meldungen auf 10 angegeben.

## Blindgänger tötet fünf Menschen

Mailand, 20. November. In Milano di Biase ereignete infolge unvorsichtiger Behandlung eines Blindgängers ein Verbrechen ein schweres Unglück, das fünf Todesopfer forderte. Mehrere Leute hatten eine 105-Zentimeter-Grenatenscheibe aufgefunden und wollten sie auseinandernehmen. Sie benutzten das Geschloß mit Schrauben und Schenkel, als es plötzlich explodierte und auf der Stelle fünf Menschen tötete, weitere wurden lebensgefährlich verletzt.

Aber der Oberst hört die letzten Worte nicht mehr, die schwere seelische Erschütterung, das Übermaß von Freude hat ihm einer wohlthätigen und lösenden Ohnmacht in die Arme geworfen.

Der Oberst hielt bis zum Morgengrauen aus. Er wachte den Verhör bis zum Schluß bei. Endlich gelang es Hinner, den völlig erschöpften, aber reißlos glücklichen Mann ins Auto zu bringen.

Der Oberst stand mit Tränen in den Augen und starrte auf seinen Chauffeur, in dessen Augen Erwartung lag.

„William!“ stieß der Oberst hervor. „William, unser ... unser Kind lebt! Wir werden ... unseren Edd wiedersehen!“

In dem sonst so leblosen Gesicht des Chauffeurs strahlte es mit einem Male. Es zuckte nur so, eine Freude ohnmächtig ließ den Mann alle Haltung, die er sonst wahrte, versinken.

„Herr Oberst!“ stieß er unter Tränen lachend hervor. „Ich ... ich ... hab's gewußt, daß das Glück ins Haus kam. An ... an dem Tage, da ich Mister Handewitt ins Auto brachte!“

„Ja, ja, William ... er hat uns das Glück wieder ins Haus gebracht.“

Dankbar umarmte er den jungen Hinner, der in der Freude neben ihm stand.

Frau Ellen hatte die ganze Nacht nicht geschlafen. Sie ahnte, daß eine Entscheidung in der Luft lag, und die Hoffnung, daß das Schicksal ihr das Kind wieder lebend in den Arm geben würde, wuchs empor ins Gigantische.

Wie eine Erleuchtung empfand sie es, als endlich der Morgen vor der Villa hielt.

Sie lief, so rasch sie ihre Füße tragen konnten, den Hinner entgegen.

Eben stieg ihr Gatte aus dem Wagen und starrte sie an. glückseligen Augen an.

„Frank!“ schrie eine Mutter auf.

(Fortsetzung folgt)







# Heimkehr der Toten

Die Opfer des Schreckens Unglücks in Darmstadt.

Darmstadt, 19. November. Die acht Opfer des Flugzeugunglücks in Ehren wurden in der Nacht zum Freitag von Belgien aus nach Darmstadt übergeführt.

Aus dem Bahnhofsamt der Darmstädter Eisenbahn hatten sich zum Empfang der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen arbeitsfähigen Familien die nachfolgenden Angehörigen und Freunde sowie die Leidtragenden der Familien von Mellefeld, Marquardt und Dahn eingeladen, darunter die Schwägerin der verunglückten Großherzogin, Fürstin Dohna, die Mutter der Erbprinzessin, Prinzessin Alexandra von Griechenland mit ihren drei Töchtern, Erbprinzessin Hedwige mit Gemahl, der Markgräfin von Baden, Prinzessin Christoff von Hessen mit Gemahl, zwei Töchtern des Prinzen Ludwig, Grafin Solms-Laubach und Prinzessin Elisabeth von Solms-Laubach.

Aus dem Bahnhofsamt war auch der Darmstädter Abgesandte, Herr 177, dem der Erbprinz angehört hatte, als Ehrenformation angetreten. Nach dem Eintreffen des Zuges wurden die Särge von den Mitgebern des Abgesandten in dem ausgedehnten Bahnhofsamt aufgestellt. In der ersten Reihe stand ein Leichenzug von Belgien mit seinen jungen Gemahlin und in Begleitung des Markgrafen von Baden erschienen und wurde auf dem Bahnhofsamt von dem Grafen Dordelberg dem Verstorbenen des arbeitsfähigen Hauses, empfangen.

Aus der ersten Sarg aus dem Wagen getragen wurde, festlich auf die Bahnhofsamt, und der Erbprinz des Abgesandten legte einen Kranz an Sarge des Erbprinzenhauses nieder. Warer, Herr 177 hielt im englischen Kreise eine kurze Ansprache und segnete die Toten ein. Zahlreiche Kränze waren als letzte Zeichen der Ehrung im Bahnhofsamt niedergelegt worden.

Am Freitagnachmittag erfolgte die Überführung der sterblichen Überreste der so plötzlich aus dem Leben geschiedenen vom Bahnhofsamt des Hauptbahnhofs nach dem Alten Mausoleum auf der Rosenhöhe, wo wahrscheinlich am Dienstag der kommenden Woche die endgültige Beisetzung erfolgt.

## Herzliche Anteilnahme Belgiens

Die Mutter des Königs der Belgier, Königin Elisabeth, hat ihre Anteilnahme an dem furchtbaren Schicksal der acht Deutschen, die bei der Flugzeugkatastrophe von Offende ums Leben gekommen sind, in besonders herzlicher Weise zum Ausdruck gebracht. Nachdem bereits unmittelbar nach der Katastrophe ein Vertreter der Königin in der deutschen Gesandtschaft in Brüssel vorgeschrieben hatte, um das Beileid ihrer Majestät der Gattin des deutschen Kaisers, der selbst in diesem Augenblick an der Unglücksstelle weilt, auszusprechen, erschien am Donnerstagvormittag in der Trauerkapelle im Krankenhaus von Offende ein Ordonnanz-Offizier der Königin und überbrachte einen Kranz, der in der Kapelle vor den Särge niedergelegt wurde. Zwei kleinere Kränze, die die beiden ältesten Kinder des Königs der Belgier geschickt hatten, wurden dem Wunsch der königlichen Prinzen gemäß aus den Särge der Prinzen Ludwig und Alexander von Hessen niedergelegt. Am Nordbahnhof in Brüssel überbrachte Donnerstagmorgen der Hofmarschall Graf de Grille dem Erbprinzen Ludwig von Hessen und seiner Gemahlin eine persönliche Botschaft der Königin Elisabeth.

Mit der denkbar größten Aufmerksamkeit haben der Gouverneur der Provinz von Westflandern, Baels, und die Stadtbehörden von Offende sich der würdigen Aufbringung der Opfer in der Trauerkapelle, die mit den deutschen und belgischen Fahnen ausgeschmückt war, und der Überführung der Särge angenommen. Die öffentlichen Gebäude und die Schulen von Offende hatten Mittwoch und Donnerstag halbmäßig geschlossen.

## Schaffung eines gesunden Menschen

Nationalsozialistische Wohlfahrtspflege eine Erziehungsaufgabe.

Gegenwärtig findet in Koblenz eine NSD-Veranstaltung der Gauhauptstellenleiter für Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe und der Leiter der Gesundheitsabteilung im Amt für Volkswohlfahrt statt. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, der die NS-Wohlfahrtspflege als Erziehungsaufgabe darlegte, sagte u. a.: Wir wollen den Bedürfnissen befähigen, im Lebenskampf selbst zu bestehen. Diese Erziehungsaufgabe kann aber nur von starken Menschen geleistet werden. Im neuen Denken der Wohlfahrtsarbeit liegt das Volk im Mittelpunkt. Die Wohlfahrtsarbeit der Vergangenheit stand nicht am Anfang, sondern am Ende des Lebens. Sie war nicht Vorstufe und auch nicht Vorbildung, sondern Nährforse und wollte nur dem



Schwachen helfen. Wenn wir gesund machen wollen, dann dürfen wir nur im Leben denken und müssen das Saatgut scheinbar, indem wir das schlechte ausmerzen. Notwendig ist, daß wir immer wieder betonen, daß alles, was wir tun, nicht Amoson, sondern Vorsehung ist zur Volksgemeinschaft ist.

Wir stehen vor einer unerhörten Aufgabe, wenn wir nur den Gesundheitszustand und den charakteristischen Bestand des Volkes erhalten wollen. Unsere neuen Grundzüge der Wohlfahrtspflege sind revolutionierend, denn wir haben vom Volke den Auftrag erhalten, der lautet, einen gesunden Menschen zu schaffen.

Wir müssen unsere Arbeit ausdehnen über das Kleinstkind, das Schuttlind bis zum Jugendlichen von 18 Jahren, so bauen wir nach und nach ein gesundes Volk auf. Wir stehen erst am Anfang der eigentlichen Wohlfahrtsarbeit. Die Kindergärten, Mütterheime und Schwefelkuren werden in kommenden Jahren Zeugen unseres Willens sein.

## Kartoffelreformernte erfordert Mehrverbrauch

In sehr offenen und wesentlichen Ausführungen über die Grundfrage, Probleme und aktuellen Fragen und Entscheidungen der Volksernährung wandte sich Reichsleiter Darrs an die Kreisleiter und Gauleiters. Nach dem Hinweis, daß allein durch Verneuerung der Erträge weiter gemacht werden könne, was an Boden fehlt, gab der Reichsleiter eine überzeugende Übersicht aus der geleisteten Jahresarbeit, die Klarheit und Zielstrebigkeit des eingeschlagenen Weges erkennen ließ.

Obwohl die Voraussetzungen nicht günstig gewesen seien, hätte die Getreide-Ernte das Ergebnis des Vorjahres wieder erreicht, und es sei abermals gelungen, die Getreideversorgung sicherzustellen. Durch die Entziehung des Brotgetreides von der Verflüchtigung sei darüber hinaus eine Erhöhung allein der Roggenbelieferung um 400.000 Tonnen erreicht worden.

Und wenn man eine Kartoffel-Reformernte erzielt hätte, die das liberale günstige Ergebnis des Vorjahres um 6 Millionen Tonnen übertrifft, dann sei auch dieses Ergebnis kein Geschenk des Himmels, sondern nur durch gemeinsame harte Anstrengung erreicht worden. Es beweise, daß der Bauer mit Verständnis der Parole der Mehrerzeugung gefolgt sei, verlange andererseits aber auch in gleichem Maße, daß der Verbraucher seine Kartoffel-Mehrerzeugung mit einem Mehrverbrauch beantwortete. Gerade für die Frauen läge hier eine hoch verpflichtende Aufgabe. Auch der Kampf gegen den Verderb müsse mit noch mehr Verstande

als und größerer Entschiedenheit von allen Volksgenossen geführt werden, um gerade die Brot... zu sichern zu helfen.

Übergehend auf die Erörterung der Leistung und Anforderungen der Volksernährung, Reichsleiter Darrs die Feststellung, daß 66 v. H. des Brotgetreides heute allein in Schweinefleisch bestünden. Diese Tatsache erhebe nachdrücklich die entscheidende Bedeutung der Verbräucherkontrolle, der allein es zu danken sei, daß bis heute alle Komplikationen überwunden werden konnten.

## Reichsminister Kerrl zur Kirchenfrage

Als letzter Redner des 4. Arbeitstages auf dem Reichsbühnen sprach Reichsminister für Kirchenangelegenheiten Kerrl, in grundsätzlichen, oft von starkem Gefühl unterbrochenen Ausführungen zur Kirchenfrage. Nach Entwicklung der philosophischen Grundlage von Weltanschauung und Religion ging der Redner unter Behandlung der in diesem Zusammenhang wichtigen Fragen auf die Vorgänge der letzten Jahre ein. Er schilderte hierbei die Kirche vor den Augen der Zeit, wie sie die Befindlichkeiten der Bevölkerung, die politischen Zwecken dienbar zu machen.

Unter Hinweis auf das Parteiprogramm sagte Reichsminister Kerrl bei lebhafter Zustimmung aller anwesenden Kreis- und Gauleiters ausdrücklich die in der Beziehung notwendige und gewählte Freiheit für alle religiösen Bekenntnisse in Deutschland fest. Man werde es aber ebenso entschieden von den verantwortlichen Stellen mit allen Mitteln zu unterbinden wissen, daß sich auch noch künftig die Kirche in Dinge einmische, die sie nichts angehen.

## Raubmörder aus Spanien kommend verhaftet

Berlin, 19. November. Der im März des Jahres an dem 63-jährigen Zimmervermieter Kraljevic Malaczevic in der Auguststraße 68 verübte Raubmord hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Der Mörder der alten Frau, ein in Spanien geborener Stephan Njergal, war nach der Tat aus Berlin geflüchtet. Jetzt hat ihn ein deutscher Gendarmenbeamter an der deutsch-polnischen Grenze erkannt und verhaftet. Der Verbrecher ist bereits ins Berliner Polizeigefängnis eingeliefert worden. Das Leben des Täters ist der Justiz mit einem Kriminalroman entnommen sein. Nach seiner Verhaftung ist ihm sein Weg zuerst nach Afrika. Von dort sollte er nach Spanien über und kämpfte für Nationalisten an der Balciafront. Schließlich desertierte er und wandte sich nach Frankreich, durchströmte Frankreich und Belgien und betrat in der Nähe von Namur wieder deutsches Gebiet. Das abgeleitete Verbrechen hat dem Raubmörder nur wenige Reichsmark eingebracht.

## Dankfagung

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, danken wir allen hiermit recht herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Joß. Seiwig und Kinder**

Kaltenbach, den 20. November 1937.

Montag, den 22. November, morgens um 10 Uhr, steht ein Transport prima Oldenburger

## Ferkel u. Läufer Schweine

beim Gastwirt Engeroth, Spangenberg, sehr preiswert zum Verkauf.

Lingelbach

Die Firma ist erloschen.

Die Firma Gebrüder Leislohn, Reißchenfabrik Spangenberg, ist von der Firma Engelhard Kurzrod, Reißchenfabrik in Spangenberg, übernommen und mit deren Betrieb verschmolzen worden und wird jetzt unter der Firma Engelhard Kurzrod, Reißchenfabrik Spangenberg weitergeführt.

Amtsgericht Spangenberg.



Verlangen Sie aber nicht die erste M. Brodmann's gezeigte Zerkel-Mark! Schnelle Mail, keine Knochenweiche, gesunde Aufzucht, mehr Milch, mehr Eier, dochbewerkte Kaninchen usw. Der „Matgeber“ sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos.

Zu haben in den einschläg. Geschäften in Spangenberg bestimmt in der Zerkelbach-Druckerei, am Zerkelbachbrunnen

Alles für den  
**Luftschutz**  
**Zapf Kom-Ges.**  
KASSEL, Kölnische Straße 12  
Vertreter überall gesucht.

**Stempel**  
liefert schnell u. preisw.  
die  
**Buchdruckerei**  
**H. Munzer**

## Naß - Kalt

Richtige Unterkleidung schützt Sie!

Damen-Unterleider	Runkelweide mit Futter, warm	2.50
Damen-Schlüpfer	Runkelweide mit Futter, warm	1.40
Damen-Hemdchen	Walo elastisch, haltbar	0.95
Damen-Hemdchen	Walo Interloel weich, wärmend	1.55
Damen-Strümpfe	Wolle	2.75 2.-
Herren-Hose	wollhaltig, Größe 5	2.75 1.65
Herren-Jacke	wollhaltig, Größe 5	2.25 1.90

**Joseph Guise**  
Kassel, Untere Karlsstraße 9

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. November 1937  
Ende des Kirchenjahres — Totensonntag  
Kollekte: Für die Anstalten Sephata-Trepfa  
Gottesdienst in:  
Spangenberg:  
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst  
Elbersdorf:  
Nachmittags 2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann  
Schneelohde:  
Nachmittags 1/2 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann  
Pfarrbezirk Weidelbach:  
Boderode 9 Uhr:  
Weidelbach 11 Uhr:  
Bischdorferode 1 Uhr:

Kirchliche Vereine  
Montag abends 8 Uhr: Evangel. Frauenhilfe im Sitt  
Dienstag abends 8 Uhr: Evangel. Jugendchor im Pfarrhaus I

## Herzlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 21. November 1937: Dr. Koch

## Die gute Drucksache

hat immer werbende Wirkung und hilft Ihnen, wenn Sie Ihren Kundenkreis erweitern wollen. Mit sachmäßigem Rat stehen wir Ihnen immer zur Verfügung.

**Buchdruckerei Hugo Munzer**